

Erklärung zum Thema Pornographie

Diese öffentliche Erklärung wurde vom Präsidenten der Generalkonferenz, Neal C. Wilson, nach Beratung mit den 16 Welt-Vizepräsidenten der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten am 5. Juli 1990 bei der Generalkonferenz in Indianapolis, Indiana, herausgegeben.

Diverse Gerichtshöfe und Kulturen mögen über die Definition und die Folgen von Pornographie (Literatur über sexuelle Unzucht) diskutieren, aber auf der Grundlage ewig gültiger Prinzipien verurteilen Siebenten-Tags-Adventisten, unabhängig davon, welcher Kultur sie angehören, Pornographie als zerstörerisch, erniedrigend, verrohend und ausbeutend.

Sie ist *zerstörerisch* für eheliche Beziehungen, weil sie Gottes Plan, dass Mann und Frau so eng zusammengehören, dass sie symbolisch „ein Fleisch“ (1. Mose 2,24) werden, untergräbt.

Sie ist *erniedrigend*, weil sie die Frau (gelegentlich auch den Mann) nicht als geistig-geistlich-körperliche Einheit definiert, sondern als eindimensionales und verfügbares Sexualobjekt. Damit wird die Frau ihres Wertes und des Respekts, der ihr als Tochter Gottes gebührt, beraubt.

Sie wirkt *verrohend* auf den Zuschauer/Leser, stumpft das Gewissen ab, pervertiert die Wahrnehmung und führt zur Entartung (vgl. Römer 1,22.28).

Sie ist *ausbeutend*, verführt zur Gier und hat grundlegenden Missbrauchscharakter. Dadurch steht sie entgegengesetzt zur goldenen Regel, die besagt, jeder solle den anderen so behandeln, wie er selbst gern behandelt werden möchte (Matthäus 7,12). Besonders verwerflich ist die Kinderpornographie. Jesus sagte: „Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Abfall verführt, für den wäre es besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ersäuft würde im Meer, wo es am tiefsten ist.“ (Matthäus 18,6)

Obwohl Norman Cousins nicht die Sprache der Bibel gesprochen hat, hat er sehr treffend geschrieben: „Das Problem bei dieser so frei verfügbaren Pornographie [...] ist nicht die korrumpierende, sondern die verrohende Wirkung; ist nicht, dass sie die Leidenschaften ungezügelt macht, sondern dass sie die Gefühle verkümmern lässt; nicht, dass sie die Reife fördert, sondern dass sie in infantile Obsessionen zurückführt; nicht, dass sie die Sichtblenden wegnimmt, sondern dass sie den Blick verzerrt. Kühnheit wird proklamiert, aber Liebe verleugnet. Wir erleben keine Befreiung, sondern eine Entmenschlichung.“ (Saturday Review of Literature, 20. Sept. 1975)

Eine Gesellschaft, die ohnehin schon von einem Verfall der Sitten, zunehmender Kinderprostitution, Schwangerschaften Jugendlicher, sexuellen Übergriffen auf Frauen und Kinder, Drogengeschädigten und organisiertem Verbrechen heimgesucht wird, kann es sich kaum leisten, dass auch noch die Pornographie ihren Teil zu diesen Übeln beiträgt.

Weise ist dagegen der Rat des ersten großen Theologen der Christenheit: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat [...] darauf seid bedacht.“ (Philipper 4,8.9) Das ist ein guter Rat! Und alle Christen tun gut daran, ihn zu befolgen.